



Wort der Woche

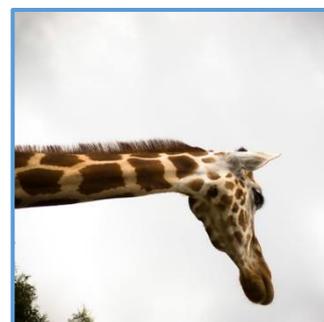
26.2.2023



Neue Serie in der Fastenzeit – die Hauptsünden

Teil 1: Hochmut

Im Traum offenbarte ein Engel dem heiligen Josef das Geheimnis der Menschwerdung Christi. Matthäus berichtet in seinem Evangelium: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ Jesu Mission ist es, uns von unseren Sünden zu erlösen, uns zu heilen, uns den Frieden mit Gott und uns selbst zu schenken. Deshalb widmen wir uns in der Fastenzeit 2023 den sogenannten Hauptsünden. Sie werden so genannt, weil sie jeweils weitere Sünden nach sich ziehen. Die Tradition nennt: Stolz/Hochmut – Habsucht – Neid – Zorn – Unkeuschheit – Unmäßigkeit – Trägheit/Überdruß.



Hochmut oder Demut?

Im heutigen Teil geht es um den Hochmut. Das erste Gegenmittel gegen den Hochmut ist die Feier des Aschermittwochs: Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.

Wenn wir diese Worte ernst nehmen, dann wirkt eine hochmütige Haltung fast schon lächerlich. Was können wir schon, wenn Gott uns nicht das Leben gibt? Der und die Hochmütige möchte „wie Gott sein“ (Gen 3,5). Diese Haltung steckt in uns allen. Der Hochmut ist deshalb so schädlich für uns, weil er sich mit der Eitelkeit verbündet und auf eine Illusion gegründet ist. In unserem Hochmut rechnen wir nicht mit der Hilfe des lieben Gottes.

Dem Hochmut dürfen wir einen gesunden Stolz entgegenhalten. Der Christ ist stolz darauf, ein Kind Gottes sein zu dürfen und Gott zum lieben Vater zu haben. Wir dürfen zuversichtlich und vertrauensvoll mit unseren Fehlern und Sünden zu Gott kommen und voll stolz den Auferstandenen bekennen, durch den wir erlöst sind.

Eine gesegnete Fastenzeit wünscht Kaplan Clemens

